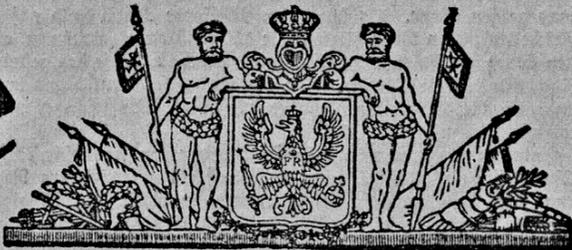


# Wossische



# Zeitung

2 Mark

(Im Ausland: 3 Mark)

Gegründet

1704

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Mit  
Kurszettel

Bezugsbedingungen und Anzeigenpreise, sowie Beilagen, Erscheinungsweise usw. werden im Kopf der Morgen-Ausgabe aufgeführt

Verlag Ullstein, Chefredakteur: Georg Bernhard, Verantw. Redakt.-ur (m. Ausn. d. Handelst.): Jul. Eibau, Berlin Unverl. Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Porto beiliegt.

Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Fernsprech-Zentrale Ullstein, Amt Dönhoff 3600-3663; für den Fernverkehr Amt Dönhoff 3686-3695. Telegramm-Adresse: Ullsteinhaus, Berlin. Postscheckkonto Berlin 650

## Die Folgen des Abbruchs.

### Die letzten Beschlüsse.

Drahtmeldung der „Wossischen Zeitung“.

c London, 15. August.

Der Abbruch der Konferenz ist zweifellos ein wichtiger Einschnitt in die Geschichte der Entente. Die Gegensätze zwischen England und Frankreich haben sich außerordentlich vertieft, weniger wegen der Reparationsfrage, als wegen der Gesamthaltung Frankreichs, das sich nicht in die Weltordnung einpassen will, wie sie England als Ergebnis des Krieges vorschwebt. Trotz dieses Gegen-satzes bemühen sich beide Teile, zunächst einen förmlichen Bruch zu vermeiden. Deshalb wird in den offiziellen Erklärungen von Reuters wie von Savas betont, daß eine Verschlechterung der Beziehungen der Alliierten nicht eingetreten sei, wie sich aus der Tatsache ergebe, daß nach Abbruch der Konferenz Poincaré die österreichische Frage zusammen mit den übrigen Alliierten besprochen habe. Gleichzeitlich schiebt die Londoner Presse die Verantwortung für den Mißerfolg der Konferenz der Hartnäckigkeit Poincarés zu, während die französischen Zeitungen Lloyd George beschuldigen, den Abbruch herbeigeführt zu haben.

Die Abreise Poincarés wurde auf elf Uhr vormittags festgesetzt, nachdem er zuvor noch einen Kranz auf das Grab des unbekanntem englischen Soldaten in Westminster niedergelegt hat. Lloyd George soll sich bei Poincaré und Schanzer entschuldigt haben, daß er seine Gefühle nicht zur Bahn bringen könne, da er in den ersten Morgenstunden bereits London zu verlassen gedente.

Die wichtigste Frage des Augenblicks ist die der Ausgleichszahlung von zwei Millionen Pfund, die heute fällig ist. Es scheint hier ein Kompromiß zustande gekommen zu sein, der für Deutschland einen gewissen Aufschub bringt. Die Sachverständigen haben nämlich beschlossen, daß Deutschland aufgefordert werden soll, diese Summe innerhalb der nächsten vier Wochen zu zahlen. Im Anschluß daran werden die einzelnen Regierungen Sonderabkommen mit Deutschland treffen. Dieser Beschluß wurde von den Regierungen angenommen.

Ueber die weiteren Folgen des Abbruchs gehen die Meinungen naturgemäß auseinander. Merkwürdigerweise wird in politischen und Handelskreisen Londons vielfach die Befürchtung geäußert, daß die Spaltung der Entente Deutschland Gelegenheit gebe, seine Differenzen mit Frankreich allein zum Austrag zu bringen. England habe bereits seine Bereitwilligkeit kundgegeben, auf seine Forderungen zu verzichten, so daß der dafür bestimmte Betrag Frankreich gutgeschrieben werden könne. Die verwüsteten Gebiete könnten wieder aufgebaut werden und sogar ein Vertrag auf der Grundlage der Reparationen zwischen den früheren Feinden geschlossen werden. Die Möglichkeit, daß dies geschehen könne, lastet wie ein Alpdruck seit der „Bombe

von Stoppalo“ auf den verantwortlichen Leitern der englischen Politik. Man wisse, daß in Frankreich eine starke Strömung in dieser Richtung bestehe, die so weit gehe, daß sie sogar die Entente darüber aufgeben wolle. Hauptsächlich zu dem Zweck, die Entente so fest wie möglich zu gestalten und als ein uneinnehmbares Bollwerk gegen die erwähnte Möglichkeit auszubauen, habe Lloyd George Himmel und Erde in Bewegung gesetzt, um einen Zusammenbruch der Konferenz in London zu verhüten. Seine Aufrichtigkeit, Deutschland möglichst zu schonen, stehe unzweifelhaft fest; aber seine Aufrichtigkeit, die Interessen Englands unverkürzt zu erhalten, sei zweifellos noch größer.

### Deutschland zahlt zehn Millionen Goldmark.

Die Reichsregierung hat auch heute vormittag keine endgültige Erklärung der englischen und der belgischen Regierung auf ihr Ersuchen vom 15. Juli erhalten, die monatlichen Ausgleichsraten von zwei Millionen auf eine halbe Million Pfund Sterling herabzumindern. Die Rate ist heute fällig. Die Reichsregierung wird infolgedessen heute an die alliierten Mächte eine Note richten, in der sie mitteilt, daß sie eine halbe Million Pfund, das sind zehn Millionen Goldmark, als Ausgleichsrate für August überweise. Das ist der Betrag, den die Reichsregierung in der Note vom 15. Juli als für sie aufbringbar bezeichnet hat.

Als die Note vom 15. Juli abgeschickt wurde, hatte freilich die Markentwertung noch nicht diesen phantastischen Grad erreicht wie heute, da der Dollar im Wertverhältnisse zur Mark die dreifache Zahl bereits überschritten hat, die Mark auf weniger als ein zweihundertfünftzigstel ihres ursprünglichen Wertes gesunken ist. Die finanzielle Anstrengung, die die deutsche Regierung macht, indem sie die zehn Millionen Goldmark an die Alliierten leistet, ist unter diesen Umständen außerordentlich hoch einzuschätzen.

Der „Matin“ läßt sich allerdings aus Berlin melden, daß die deutsche Regierung über die zwei Millionen Pfund Sterling verfüge, die heute fällig werden. Es ist dem „Matin“ niemals auf eine Falschmeldung mehr angekommen, wenn es galt, gegen Deutschland zu gehen und den angeblich schlechten Willen seiner Regierung zu unterstreichen. Die Deutsche Regierung verfügt über die zwei Millionen Pfund nicht. Es ist erstaunlich, daß sie die 10 Millionen Goldmark aufgebracht hat, die, zum heutigen Dollarkurs umgerechnet, mehr als 2 1/2 Milliarden Papiermark ausmachen. Und es ist die Frage, wie die Regierung bei dieser neuen katastrophalen Entwertung der Mark es möglich machen wird, in nächsten Monate diese 10 Millionen Goldmark aufzubringen.

## Die Krise.

Der neue Sturz der Mark, der in einem Dollarkurs von über 1000 zum Ausdruck kommt, macht eigentlich jedes Wort über die Wirkung des Londoner Abbruchs überflüssig.

Was dieser neue Zusammenbruch der deutschen Währung bedeutet, läßt sich mit wenigen Worten sagen: weitere Verelendung wertvoller Schichten, Scheingewinne für eine winzige Minderheit, Zerstörung des Budgetgleichgewichts, Absperzung der notwendigen Rohstoffzufuhren, Ausverkauf der Lagerbestände, Hungersgefahr, Produktionsstillstand, Verzweiflungsausbrüche der Massen, Unterhöhlung jeder Regierungsautorität. Wenn es eine Zeitlang Wirtschaftskreise gegeben hat, die die Markentwertung mit Gleichmut, ja vielleicht sogar mit einer gewissen Genugtuung betrachtet haben, weil sie glaubten, dabei geschäftlich prosperieren zu können, so haben die Tatsachen diese Kreise gründlich belehrt. Schon die bisherige Entwicklung hat die Zerrüttung des Produktionsapparates auf einen gefährlichen Punkt gesteigert und eine unerhörte Kreditkrise hervorgerufen. Die weitere Entwertung der Mark muß diese Kreditkrise noch verschärfen. Je weiter sich die deutsche Währung von dem Normalzustand entfernt, desto unmöglicher wird die Sanierung der Finanzen und der Wirtschaft.

Angelehnt dieser verhängnisvollen Tatsachen, deren Tragweite heute jedermann sehen muß, bedeutet es einen merkwürdigen Trugschluß, wenn es auch in London Leute gibt, die glauben, in Deutschland freue man sich über die Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Entente. Das Gegenteil ist richtig. Die Hoffnung Deutschlands ging vielmehr dahin, daß die Entente in ihrer Gesamtheit endlich die Vorbedingungen schaffen werde, die es Deutschland ermöglichen, durch die Aufnahme einer internationalen Anleihe sich für einige Zeit Luft zu schaffen und damit aus der Atmosphäre ständiger Drohungen und Erschütterungen herauszukommen, die jede Hoffnung lähmt, jede Anstrengung immer wieder

vernichtet und die notwendige Zusammenarbeit auch psychologisch unmöglich macht. Diese Hoffnung ist wieder einmal gescheitert.

Die Unfähigkeit der Entente, das Reparations- und Schuldenproblem tatsächlich — nicht nur auf dem Papier — zu lösen, bedeutet für ganz Europa, ja für die Welt eine Gefahr. Deutschland ist jetzt der nächste am Abgrund, in dem bereits Rußland, Oesterreich und Polen versunken sind. Es ist ein Nichtverstehenkönnen oder Nichtverstehenwollen, wenn angesichts dieser ernsten, ja verzweifeltsten Lage, der französische Ministerpräsident davon spricht, Deutschland könne, wenn es nur wolle.

Die Ungeheuerlichkeit der Argumentation des französischen Ministerpräsidenten, der immer noch den Geist des Mißtrauens und die Gebärde des Siegers, auch gegenüber wirtschaftlichen Tatsachen, für angebracht hält, ist heute der ganzen Welt klar. Im vorigen Jahr konnte Frankreich die Zollgrenze am Rhein unter Zustimmung seiner Verbündeten errichten. Diesmal ist dieselbe Forderung an dem Widerspruch der anderen Ententeglieder gescheitert. Diese Tatsache zeigt, daß die Politik, die von der deutschen Regierung seit dem Mai vorigen Jahres getrieben wird, die Isolierung Deutschlands beseitigt und das Verständnis für seine wirkliche Lage immer weiteren Kreisen des Auslandes näher gebracht hat.

Auch jetzt wird man bei uns alle Kraft der Nerven und des Willens zusammennehmen müssen, um nicht den Schaden, der ohnedies entstanden ist, noch zu vergrößern. Wenn das deutsche Volk den Willen zeigt, unter allen Umständen sein Lebensrecht zu behaupten, wird es schließlich die Gefahren des Augenblicks und der nächsten Zukunft überwinden. Die Einheit der Nation muß jetzt ihre Probe bestehen.

Der Dollar 1040.

## Was Poincaré wollte.

Drahtmeldung der „Wossischen Zeitung“.

b Paris, 15. August.

Ministerpräsident Poincaré hat gestern abend nach Schluß der letzten Konferenzsitzung die französischen Pressevertreter im Hotel Claridge in London empfangen und ihnen längere Erklärungen über den Verlauf der Konferenz gegeben.

„Ich glaube nicht,“ so sagte er, „daß jemand die französische Delegation anklagen wird, daß sie es im Laufe der letzten zehntägigen Beratungen an Geduld habe fehlen lassen. Keiner unserer Vorschläge ist angenommen worden. Unser Recht in der Reparationsfrage ist unantastbar. Die Opfer Frankreichs sind bekannt; sie rühren nicht nur von den vom Feinde begangenen Verwüstungen her, sondern auch von denen, die wir und unsere Alliierten haben begeben müssen, um den Angreifer zurückzuwerfen. Nichtsdestoweniger und obwohl man die Bedeutung unserer Forderungen anerkennen mußte, hat man diese Priorität, auf die wir ein Anrecht zu haben glaubten, nicht anerkennen wollen.“

Als wir im Mai des vorigen Jahres den Zahlungsplan annahmen, hofften wir, kein weiteres Entgegenkommen mehr bezugehen zu müssen. Aber seit dieser Zeit hat sich Deutschland nicht nur dem Zahlungsplan entzogen, es hat auch den Beweis geliefert, daß es eine systematische Entwertung der Mark (!) verfolgt. Ich erinnere nur daran, daß es der Tschechoslowakei eine Anleihe von 4 Milliarden Mark angeboten hat, was übrigens Benefiz zurückwies. Es hat Banken in Dänemark, Rumänien und Holland gegründet mit der Absicht, den Verkauf der Mark im Auslande zu erleichtern, sobald die Preise im Innern Deutschlands steigen würden. Andererseits hat Deutschland keine auswärtigen Schulden, und seine innere Schuld wird geringer in dem Maße, in dem die Mark fällt, während Frankreich und England die Last ihrer ungeheuren Schuld tragen müssen. Mit einem Worte, Deutschland verfolgt mit Beharrlichkeit eine Politik, die es ihm gestattet, vor den Augen Europas Bankrott zu machen und so eine neue Herabsetzung des Zahlungsplanes zu erlangen. Unzweifelhaft ruiniert das Reich seinen Kredit, aber es hat die Alliierten, eine internationale Anleihe zu begünstigen, die ihm seinen Kredit wiedergeben soll. Deutschland hat außerdem, daß die erste Kreditoperation, die man ihm ermöglichen, ohne Zwang und ohne Pfand erfolge. Wenn nun diese Kreditoperation etwa 20 Milliarden Mark für die Reparation ergeben sollte, so würde Deutschland annehmen, daß es genug bezahlt habe. Seine Lage würde also dann besser sein als die der siegreichen Nationen, denn es hätte nur eine schwache innere Schuld, seine Industrie befände sich aber in voller Tätigkeit. Es würde alsdann den Staaten der Alliierten die Hegemonie in der Welt wieder abnehmen, die die Alliierten ihm entziffen haben. Das ist der deutsche Plan.

Poincaré erklärte dann er habe einen vollständigen Plan ausgearbeitet gehabt, der eine gemeinsame Regelung der Reparationsfrage und der interalliierten Schulden vorsah. Ohne die Note Balfours hätte er diesen Plan in London vorgelegt.

Wir wollten alsdann, fuhr Poincaré fort, daß die Reparationskommission die beabsichtigte Verschulden Deutschlands feststelle, aber wir wurden daran durch die von der englischen Regierung ergriffene Initiative gehindert, die, ohne uns vorher verständigt zu haben, erklärte, es sei unerlässlich das Moratorium zu bewilligen. Ich beile mich, hinzuzufügen, daß wir der Ansicht sind, daß diese Initiative freundschaftlich ist, daß sie aber die Entente in Gefahr gebracht hat. Die britische Regierung hat übrigens die gleiche Initiative dadurch ergriffen, daß sie erklärte, sie unterstütze das Verlangen Deutschlands, in den Völkerbund aufgenommen zu werden. Da nun England hinsichtlich des Moratoriums diesen Standpunkt eingenommen hat, befanden wir uns einer Tatsache gegenüber. Wir haben deshalb erklärt, daß das Moratorium eine negative Maßnahme sei, und daß wir ohne eine sichere und effektive Kontrolle nur etwas Steriles und in der Folge Präzises unternehmen könnten. Was hat man uns angeboten? Die 26prozentige Abgabe vom deutschen Export und die Zolleinnahmen. Damit konnten wir uns nicht begnügen, weil es sich um eine Maßnahme handelt, die schon im letzten Jahre ergriffen wurde, und weil die Haltung der englischen Regierung sich um so weniger aufrechterhalten ließ, als das englische Kabinett die Verantwortung Deutschlands anerkannte, was aus dem Vorwort zu den zehn Vorschlägen Lloyd Georges hervorgeht, in dem es heißt:

„Die der deutschen Regierung in dem Zahlungsplan vom Mai 1921 auferlegten Zahlungsverpflichtungen sind nicht erfüllt worden. Die Barzahlungen wurden nur im Jahre 1921 an den festgesetzten Terminen vollzogen, und die deutsche Regierung teilt nun mit, daß sie unfähig sei, die für die Jahre 1922, 23 und 24 herabgesetzten Zahlungen zu leisten. Die Kohlen- und Holzlieferungen sind nicht vollkommen ausgeführt worden. Die deutsche Regierung hat seit dem Waffenstillstand ihr Budget ausgeglichen dadurch, daß sie Schatzbonds ausgab und Zahlungen durch Erhöhung des Notenaufs bewerkstelligte, aber dadurch die Mark entwertete und ihren Goldwert zerstörte. Zu gleicher Zeit hat sie große Summen für Unterstützungen ausgegeben und erst jüngst Maßnahmen getroffen, um dieses Regime zu beseitigen.“

Für jeden unparteiischen Menschen, erklärte dann Poincaré, hätte die logische Folge dieses Vorwortes die Feststellung der Verschulden Deutschlands und das Ergreifen von notwendigen Maßnahmen sein müssen, um die Wiederholung solcher Malversationen